

Zur Schottlandreise

sie soll Anfang Sept. 2016 sein -
dazu möchte ich nicht ganz unvorbereitet sein.

Schottland hat mich neugierig gemacht,
man sagt, es biete sehr viel natürliche Pracht,
auf der Europakarte liegt es etwas außerhalb,
hier wurden keltische Träume öfter brutal ausgehaucht,
die gälische Sprache und die alte Kultur -
man duldet aus England kommend keine eigene Entfaltung
und drückte die dortige Bevölkerung nur.

Ganze Clan-Stämme wurden ausgerottet -
Hauptstämme waren die Völker der Pikten aus dem Norden,
Normannen aus England, Scots aus Irland
und Britannier aus Wales.

Wer Clanchef war hatte das Sagen im Land,
die Clanmitglieder lebten im engen Verband -
ganz zum waren sich die Clans untereinander nicht,
öfter hielten sie Gericht.

Es kam öfter zu schlimmen Turbulenzen und Verlusten -
die Mac Donalds konnten ihre Rechte gut nutzen,
weit verbreitet sind sie heute global -
als gute Erfinder glänzen diese Schotten überall.

Die aussergewöhnliche Natur mit dem wechselhaften Wetter,
hat die Menschen, die hier leben tief geprägt -
das Naturall dieses Volkes ist von historischen Härten:
subarktischer Randlage, calvinistischer Strenge genauso beeinflusst
wie vom hitzigen wie melancholischen Wesen ihrer Ahnen,

den Kelten, Scoten und Pikten, so wie sie waren, diese Mischung hat die Schotten zu einem offeneren menschenbild werden lassen, impulsiv sind sie sehr, gegenüber ihren südlichen Nachbarn, den Angelsachsen.

Seit gut 300 Jahren ist man zusammengeückt - und hatte zuletzt mit Toni Blair und Gordon Brown das Glück, in Großbritannien zwei Schotten zum Premierminister zu haben, Blairs Dezentralisierung verdanken die Schotten ein eigenes Parlament zu haben.

Dort regiert nun die SNP, die Scottish National Party, ein eigener Staat ist seit dem Referendum von 2014 vorbei, doch demokratische Zugeständnisse waren dabei - und kulturell sind die Schotten bestens dabei.

Selbstbewusst können die ca. 5 Mill. Schotten sein und auch in die Zukunft schauen - es ist nicht neu, viele Erfinder und große Denker kommen aus dem schottischen Raum.

Schottland ist Kult!

Nessi und Whisky - Dudelsack und Kilt - Burgen und Mythen locken in das wildromantische Nordland, jeden so, wie er's will, eher keltisch verträumt sind die Hebriden, im Westen, im Atlantik vor Schottlands Küste sie liegen, ihr Lichtspiel - der Himmelszeiten in herbschöner Landschaft, kann wie im Film gezeigt unvergessliche Stunden bereiten. Einsame Strände mit vielen seltenen Vögeln laden ein, die Sommer-Sonnenwende soll dort traumhaft sein.

Die Steinkreise von vor 5000 Jahren,
zeigen auf den Orkneys und Shetlands hin,
hier lebte man mit klugem Sinn in frühen Jahren,
heute ist alles hier großer Gewinn, auf dieser Reise kommen
wir leider nicht zu den vorgelagerten Inseln hin.

Wir bleiben auf dem Festland, das von natürlicher Schönheit ist,
einsame Weiler es kaum zu sehen gibt, Nationalparks gar viele,
immer wieder Lochs, Castle's wie dem auch sei?
Traumhafte Landschaft ist immer dabei.

Nicht nur zwei Bücher habe ich gekauft,
für den wichtigen und vernünftigen Reisegebrauch,
im Telewischen schaute ich manche Sendung an,
auf arte war unlängst ein typischer Film im Programm.

„The Royal Scotmann“
der königliche schottische Nationalzug bietet das an,
für viele Monaten, die längst nicht jeder zahlen kann,
5000 € kostete für uns dieses kurze sehr feine Programm,
dabei ist dann auch noch Abendkleid und Smokingzwang,
um Schottlands herbe Schönheit zu genießen und zu bewundern
brauche ich weder Glanz noch Glimmer,
ein gutes Robert-Programm stimmt immer.

Ein paar Daten sind noch interessant, wie z.B.:
dass der Reformator Knox bereits 1546 die Schulpflicht erfand,
Charles Makintosh erfand zu seinen Lebzeiten 1766-1843
den luftgefüllten Reifen-1881 erfand Alexander Fleming das Penicillin,
die Dampfmaschine stammt teils von James Watt,
er lebte von 1736-1819, die Maschine kriegte er alleine nicht hin!

Alexander Graham Bell ist der Vater des Telefons -
zwischen 1847 - 1922 lebte er und erfand die damalige Sensation.
Highland Games (Fairs) sind Spiele bei der Olympiade
der starken Männer im Kilt.

Green age bedeutet: „Der Ausbau erneuerbarer Energien wird
massiv vorangetrieben - vor Glasgow die größten Windparks liegen!!!“

Der Harris-Tweed bekommt in aller Welt -
handgewebt auf der Insel Harris kostet nicht wenig Geld.

Die gälische Sprache ist auf den Highlands als Hymne anerkannt,
in den Highlands im Norden sind noch gälische Nester bekannt.

Literarisches wird sehr ernst genommen, an Sir Walter Scott,
er lebte von 1771 - 1832 ist kein schottischer Romantiker vorbeigekommen,
Historienwälder hat er hervorgebracht -

die haben als Bestseller die Weltreise gemacht,
er lebte auf einem mondänen Schloß!

so romantisch wie er in seinen Werken Schottland hob hervor,
stand dem Autor sein Bankrott am Lebensabend bevor.

Sir Walter Scott, Robert Louis Stevenson sowie
Robert Burns der Poet, alle als Nationaldichter bekannt,
wie bei Christen das Gebet, sie bilden noch immer ein Dreigestirn,
in jedem klugen Schottenkopf sorgen sie für Sinn.

Schottland gilt als sehr gutes Anglergebiet,
in seinen Wäldern es schon lange keine Wölfe mehr gibt,
seit 260 Jahren ist kein Wolf mehr da,
Rotwild, Schafe und Rinder gibt's wunderbar.

Nicht zu vergessen ist die Green-Gym. -
sie deutet auf grüne Gymnastik hin,
es wird geharkt, gejätet oder sonst gewerkelt,
es werden Steine versetzt oder auch anderes mehr,
oder Baumstämme zu Werk- und Ruhebänken umfunktioniert,
es wird getan was nützt und dem Körper Kräfte zuführt.

Essen und Trinken kommt sicher nicht zu kurz,
Shortkret und Scons probieren sei ein Muss,
"Cock a Leckie" eine kräftige Hühnersuppe,
mit verschiedenen Gemüsen werde ich gerne versuchen,
Lamm und Fisch fallen bei mir ja aus,
hungrig geht sicher keiner aus.

Natürlich muss es auch eine Whiskyprobe sein,
befolgen werde ich, es soll ein guter sein.
Gute Eindrücke sammeln vom allseits bewunderten Land,
bisher ist mir ganz Großbritannien unbekannt.



Hotel
für
zwei Nächte
in Aviemore

Die Robert - Schottlandreise 01.-08. Sept. 2016

Endlich rückt der Tag heran -
an dem ich meinen Reisekoffer packen kann,
6⁴⁵ Uhr geht's am Do. dem 01.09. für mich los -
mal eben um die Ecke, das ist ganz famos.

Zunächst geht's zum Betriebshof, dann nach Thier,
dort sind wir komplett, jettet rollen wir,
über die Bitburger, wie wir sagen, ins Eifelers Land,
Zwischendurch gab's ne Pause bei Sonne, die ich gut fand.

Die Sonnenstrahlen auf dem Rücken tun so gut,
auf unserem Reiseweg verstärken sie den Mut,
später wird eine größere Pause in der Kunstmetropole Antwerpen sein,
an der AB lädt Pieter-Paul Rubens in seine Heimatstadt ein.

Meine erste Antwerpenfahrt, eine VHS-Studienfahrt kommt mir in den Sinn,
zum Pieter-Paul Rubenshaus und zum „Königlichen Museum“ ging's hin,
es blieb nur Zeit für eine kl. Kaffeepause, sie war ein großer Gewinn,
liebervoll war dekoriert, herzlich wurde serviert, das habe ich im Kopf mitgeführt.

Heute, 01.09.16 kommen wir an der Schelde an, bei Sonne und leichtem
Wind beginnen wir unser Programm, die alte flämische Handelsstadt bietet
viel Pracht, Diamantenhandel hat sie reich gemacht, mit Eloira
durchstreife ich die Gassen der mit tollen Bauten gesäumten Stadt.

Zum Besuch des erträumten Cafe's aus den 90ziger Jahren des vorigen Jh.
kam es leider nicht, zu weit war's dorthin, die Dame der U bemühte sich,
sie kennt dieses Kleinod, bestätigte mir, dass es dieses Cafe' noch gibt,
auch das es noch immer ein Aushängeschild für Antwerpen ist.

Wir nehmen ein anderes Café als Ersatz, der Kaffee schmeckt,
jedoch die Deko ist etwas blaß, lieblos darf man dazu sagen,
auch die Zugabe eines Profiterols rettet nicht den Rahmen,
anschließend gehen wir zur Schelde, um weiter zu fahren.

Geplant ist 14³⁰ Uhr, Rotterdam, (180km) sei nicht so weit,
bei heiterem Sonnenschein fahren wir zum Hafen Nr. 1,
sowas hatte ich nicht erwartet, so geordnet wie alles ist in Zahlen,
so findet jeder leicht sein Ziel, alles ist im geordneten Rahmen.

Es dauert nun doch eine ganze Zeit, bis wir am Hafen sind bereit,
die P&O, die große Fähre steht empfangsbereit, für eine Übernachtung,
nach Kabinenbezug und Buffet verfolgen wir den Auslauf, bald sind wir dabei,
später in der Kabine ist's ungewohnt eng, Eloira steigt hoch, die Nacht geht vorbei.

Der Schlaf hat uns bald fest gepackt, zu vor haben wir unsere Spaßchen gemacht,
erzählt und so richtig herzlich gelacht, so hat die Innenkabine doch gut geklappt,
von Platzangst, die ich vermutete, kann ich wirklich nichts sagen,
mit der netten Eloira war alles gut zu ertragen.

Nach reichlichem Frühstück verlassen wir gut gestärkt das Schiff,
am Bus ist Armin Kühn, unser Reiseleiter in Sicht,
alles einsteigen, die Tagesreise wird lang, in York, dem Kleinod,
fährt in dem einst dänischen Städtchen die Besichtigung an.

Hier ist man uralter Geschichte auf der Spur,
trotz altem Gemäuer ——— Schönheit pur,
durch Denkmalschutz man hier originalgetreue Bauten erhalten hat,
Blumenschmuck vom „Feinsten“ verschönt die Pracht.

Ja York ist lebendig, bietet Tradition, die Kathedrale ist gewaltig,
sieben läutet eine Glocke, dumpf, in etwa wie „de Decke Pitta“
die größte freischwingende Glocke der Welt „am Kölner Dom“
besondere Glockentöne faszinierten mich schon!

Die Weiterfahrt sich ganz schön zücht,
wir fahren durch viel landwirtschaftlich genutztes Gebiet,
irgendwann taucht Lytrea-Green auf, die alte Kliratschmied,
bei kurzem Aufenthalt spüren wir, Historie und Neuzeit blüht.

Später zeigt uns Armin „Glasgow“, Schottlands größte Stadt,
die Brücke am River Clyde, das moderne Glasgow und die School of Art,
das Jugendstil-Meisterwerk, das Weltruf hat, Penny Mackintosh hat's erschaffen,
auch beeindruckt uns Luxus-Wohnungen am River Clyde, sie zeigen Stil und Pracht.

Am „George Square“, dem zentralen innerstädtischen Platz,
hat man an gekrönte Häupter, Dichter und Denker gedacht,
beeindruckt hat dieser einmalig schöne Platz nicht nur mich sehr,
die tollen Gebäude ringsum mit klassischem Baustilen geben was her.

Auch die Bankenwelt, die große und wichtige Institution,
sie verwaltet nicht nur Moneten, sie bestimmt den Lebensstil schon,
eine Art Grundgesetz zum Leben, sie bestimmt und gibt an den Ton,
uns ist diese Art fremd, gut ist sie anscheinend schon.

Anderer Länder, andere Sitten, hier stimmt das schon sehr,
die Güterverwaltung ist total anders hier,
die Worte von Prinz Charles: „mein Land gefällt mir so wie es ist“,
wie Armin uns alles erklärt, haben die Worte Gewicht.

Glasgow ist eine moderne geschäftige Stadt –
auch eine ausgezeichnete Studienstadt, Computer und Gen Programm,
das sind Pfunde, mit denen Glasgow wuchern kann.

Windkraftanlagen sind hier beliebt, Glasgow stellt sich neu auf,
Schiffbauindustrie wird weniger ausgeführt -
gegenüber Edinburgh war Glasgow mehr Arbeiterstadt,
nun hat es sich rausgeputzt, sich sehr ansehnlich gemacht.

„Edinburgh“: Schottlands-Hauptstadtstraßen zeigen Pracht,
die Gebäude verkünden: „Hier ist die Macht“ ! Ja,
die Monarchin lebt hier, wenn sie kommt im Holyrood - Castle -,
hier zeigt auch ein Museum, wie es war, in all den Jahren.

Die gewaltige Anlage aus alter Zeit,
erinnert auch an Maria Stuarts Drama, in ihrer letzten Lebenszeit,
viele steht hier zur Präsentation bereit -
auch bieten Castle und „Königlicher Garten“ dem Regenten ein zweites Heim.

Edinburgh, die vielgepriesene königliche Stadt,
hat Aussichtspunkte, die sind nicht für ältere müde Beine ausgedacht,
Galerien und Denkmäler bieten Erinnerungen an,
von der Regierung wird sehr viel für Bildung getan.

Unsere Zeit ist hier ein wenig knapp,
in unserem Reiseprogramm ist noch viel angedacht,
da das erste Hotel nicht sehr günstig lag,
war viel Fahrerei nötig, Armin hat das Beste daraus gemacht.

Nun geht's in die „Innerschottischen Gefilde“ ,
Pitlochry, ein Kleinod mit viel Fachwerk lacht uns an,
etwas ausserhalb des Ortes liegt eine Whisky-Brennerei,
sie war für uns vorgesehen, Armin meint, dass sie nicht die Richtige sei.

Weiter über Single-Traks könne er eine echte Idylle bieten,
klein und fein, einen erstklassigen Whisky biete man dort an,
die Qualität des Nationalgetränkes stimme dann,
auch die Erklärung und Betriebsführung war interessant.

„Schottland ist ein Whiskyland“
sein Whisky der ist weltbekannt —

wie jeder von uns weiß, hat er einen stolzen Preis,
ein wenig hatte ich mich vorab informiert, leider nie guten Whisky probiert,
für mich war es stets ein Gerstenschaps, der sich mit Raffinessen Ruhm verschafft.

Gut kenne ich die europäischen Weine allgemein,
Wein aus meinem Heimatort führte England gerne ein,
Wein ist für mich ein göttliches Getränk —
Weinbau in der Familie hat unser Geschick gelenkt.

Lebenswasser soll Whisky sein, mit Röstaromen mal ganz fein,
mal rauchig als besondere Note,

dann kommen ihm noch Geheimrezepte zugute,

Whisky ist eine Wissenschaft für sich,

für seine goldene Farbe ein gebrauchtes Eichenfaß nötig ist,
da müssen Holzaromen vorhanden sein,

das Wichtigste wird jedoch gutes Quellwasser sein,
dann darf er schlummern und muss reifen.

der Enganteil ist der Schwund von Jahren, genau wie beim Wein,

irgendwann wird der Whisky zur Vollendung kommen —

es entscheiden die Geister, wann es wird sein?

Dann findet er seine gutbedachten Verehrer, die pilgern quasi zu ihm hin,
als ob auf der Welt nichts Besseres wäre, Sammler und Liebhaber
legen viele bare Münzen hin.

Und überall stehen Mombretien, meine Lieblingsblumen,
wie prächtig die hier wachsen und erheben,
sattes Grün und tolle Blüten, entweder düngt man sie mit Wiskytreiber,
oder die Golfstromkraft setzt ein.

Ich staune nicht wenig, meine Mombretien zeigen keine Blüten mehr,
hier im Natur-Paradies gibt es noch viel mehr,
viele Pflanzen sind mir mit kleinen Blüten bekannt,
alles ist üppig im britischen Gartenland.

In den mittleren Highlands ist einsames Land,
viele Nationalparks — wenig Ansiedlung,
am Abend steht „Kingussie“, nahe Aviemore an,
für zwei Nächte, total ruhig man hier schlafen kann.

Das Hotel schmückt sich mit dem Namen „Duke of Gordon“
einmal war wohl ein Herzog hier in der Nähe dahem,
hier serviert man uns echte schottische Spezialitäten-Küche,
von allem etwas darf es sein.

Die nordwestlichen Highlands werden uns von hier aus nahe gebracht,
bei Garloch bietet die Aussicht Weitblicke, die ganze Gegend lacht,
für Einstiege zum Wandern — eine zauberhafte Pracht,
bald werden wir zu den Inverewe Gärten gebracht.

Die Linsensuppe und Würstchen aus der Bordküche riechen und locken,
Christoph Robert hat immer was Kostliches parat, natürlich nur wer mag,
weil es den Reisegästen nützliche Zeit erspart, wird vorher gegessen,
dann ist die Versorgung perfekt, komme was mag.

Gut gestärkt gehen viele ins Areal von Inverewe Gärten hin ein,
mal wieder begleitet uns angenehmer Sonnenschein,
dieser Park ist weitläufig, ja schon riesengroß,
ich finde zunächst den Bücherladen famos.

Schottische Images - total interessant,
einen Bildband mit Erläuterung in vier Sprachen ich hier fand,
die Fotos sind in ausgezeichneter Qualität,
deutschsprachige Literatur ist in Schottland dünn ausgesät.

Mexikanische Pflanzen haben mich im Hanggarten angelacht,
auch riesige Eukalyptusbäume stehen in duftender Pracht,
ich bin von den exotischen Pflanzen so fasziniert,
ich wusste auch nicht, dass man Mombretien in soviel Spielarten führt.

Auch hier so nah am Atlantik gelegen,
verteilt der Golfstrom seinen Segen,
und das Alter erinnert daran,
dass alles sehen nicht möglich sein kann.

Wir fahren nach entsprechender Zeit nach Kingussie zurück,
wieder tolle Landschaft, wir genießen mit dankbarem Blick,
Armin hält die Reiseroute nicht so genau ein,
hier und da möchte er mit gewissem Etwas erfreuen.

Im Bus habe ich nicht mitgeschrieben, wie ich es gewöhnlich tue,
ich hatte mich dahier vorbereitet - das war gut,
die einzigartige Landschaft, die mir so wichtig ist,
diese natürliche Schönheit verpasse ich nicht.

In Kingussie verbringen wir die zweite Nacht —
dann wird der Koffer zurecht gemacht,
heute steht sehr viel auf dem Programm, der 5te Reisetag ist dran,
zunächst bewundern wir die alte Car-Brücke, als Brücke aberkannt.

Ein wunderbares Fotomotiv, darüber man früher auch Kühe trieb,
ohne Geländer plumste manche Kuh in die Flut —
war man bei viel Wasser auch noch so gut auf der Flut,
so giengs nicht weiter, eine Kuh war mitunter ein feures Gut.

Weiter führt unser Weg ins Keltensiech Clava - Cairns - (can)
die Becherzeit wie Armin sagt, bei uns Steinzeit, steht hier hoch im Rang,
wieder geht's über „Single-Traks“ (schmale Wege mit Auswegmöglichkeit)
schön, wie auf schmalen Wegen mit Parkbänken das Ausweichen klappt.

Inverness, die Capitale der Highlands am River Ness gut punktet kann,
diese Stadt mit 62000 Einwohnern mir sehr imponieren kann,
die Queen hat Inverness in den Rang der Highlands hauptstadt erhoben,
als anerkannte Universitäts- und Handelsstadt ist dies zu loben.

Traumhaft schön am River Ness gelegen —
zwei Brücken überspannen den anmutigen Fluß,
bei Herrenhäusern, Villen, Kirchen und Uferpromenaden,
ich sofort an unsere geliebte Mosel denken muß.

Abendrein sei es für schottische Verhältnisse eine preiswerte Stadt,
die alles auch fürs Umland zu bieten hat,
eine schöne Wohngegend hier geboten wird,
die vielen Ausflugsmöglichkeiten zum Erkunden sind der Hit.

Inverness ist Partnerstadt von Augsburg, der Tugger- und Welserstadt,
gut, dass man so tolle Städte hat zusammengebracht,
Meisterleistung sehen wir gleich am Caledonienkanal,
Handarbeit, die man heute kaum brauchen kann,
man hat ihn von der Nordsee bis zum Atlantik gemacht,
hier hat sich eine ältere Erdplatte über eine jüngere geschafft.
Am Kontinent Europa wird stetig geschafft.

Nun geht's zum Loch Ness, dort ist eine Schifffahrt im Programm,
alles bei gut schottischem Wetter mit dem Catamaran,
bald haben wir die stolze Ruine Urquhart im Blick,
später kehren wir mit dem Bus zu ihr zurück.

Die Loch **Ness** Legende wird nur in englischer Sprache erzählt,
eine Broschur gibt's in deutsch, die haben wir ausgewählt,
der Mönch Columban fing im 6. Jh. hier zu missionieren an,
er reiste zum sterbenden Emchatt, kam ihm zu Hilfe dann,
das heutige Urquhart Castle war ausersehn,
Emchatt lebte auf dem Felsvorsprung am Loch Ness sehr schön.

Die ganze Hausgemeinschaft wurde von Columban getauft,
vom König der Pikten aus Inverness war's erlaubt,
später kamen die Zisterzienser, es entstand Prunk und Pracht,
wie es so geht auf der Welt, wird irgendwann alles zu Tall gebracht.

Dieses stolze Castelüberbleibsel am Loch Ness überlebt,
die Legende vom Monster Nessi viele Menschen bewegt,
in Schottland stehen die Ruinen in hohem Rang,
in die traumhafte Landschaft passen sie sich wunderbar an.

Was wir so sehen ist eigentlich schwer zu beschreiben,
die Highlands sind für uns Highligths mit großen Treuden,
die Pause ist hier schon sehr interessant -
danach gibts Highligths am laufenden Band.

Wieder befahren wir Singletraks für die Gegend originell,
hier hätte Lt. Armin ein früherer schottischer Premier sein Castell,
bald taste ein Schotte mit Caracho in den Graben,
es tat uns zwar leid, doch es war sein Fehler beim Fahren.

Armin führte uns weiter zu acht Schleusen,
tags zuvor, fast hätte ich es vergessen zu einem Wasserfall,
Armin der Schelm schaukelte uns auf der Hängebrücke,
er hatte offensichtlich seinen Gefallen daran.

Am Abend haben wir bei Fort William einen tollen Blick,
zum Ben Nevis, der die höchste schottische Erhebung ist,
1344 m, mehr ist es nicht, viele Berge gibts zu besteigen,
die Wanderer bemühen sich, für uns ist dieses Programm leider nicht.

Schön wärs, doch wir Älteren schaffens nicht hinauf,
beim Weltlauf mit der Zeit scheidet es ohnehin aus,
hier an der Westküste gibt es so viel „Schönes“ zu sehen,
Fort Williams Brücke ist alleine schon schön.

Am Abend soll in Oban die Ü.N. sein,
das Kaledonienhotel liegt am Ufer, die Lage ist fein,
hier ist dann echt die Ausnahme zu erfahren,
würde das die *N*, ging's dem Hotelier vielleicht an den Kragen.

Jemand, der geschickt im Humorschreiben ist,
hätte hier blitzschnell einen schauigen Bericht,
es schaukelte im Zimmer mal hier, es klopfte mal da,
die Verpflegung war gut, wie es überall war.

Auch das haben wir erlebt und überlebt,
wie es öfter auf Reisen nicht überall 100%ig zu geht,
die Reisegäste waren überwiegend noch mit Armin zum Pub,
Armin ist Wiskykenner, bei ihm ist auf Wisky Verlaß.

Etwas Schwund sich zu vielen Reiseannehmlichkeiten gesellt,
doch hier in den Highlands ist soviel heile Welt,
vorbei am Loch Awe, in Inveraray ist alles wohl bestellt,
wir bestaunen die Ortslage, die Verkaufslädchen, alles gefällt.

Ja, diese Lage im Halbrund, so reizend am Loch im Sonnenschein,
in der Nähe soll in früherer Zeit ein Dorf gewesen sein,
die Campells, der Clan ließ es verschwinden, der Clan zog hier ein,
ein riesiges Schloß mit Garten wurde ihr Heim.

Dieser Clan hatte Vorteile, er war königstreu,
der Duke of Argyll, so wurde der Schloßherr genannt,
seine Nachfahren haben noch heute das Zepter in der Hand,
die Schloßbesichtigung floriert, sie ist auch interessant.

Einzelpersonen zahlen zehn englische oder schottische Pfund,
wir in der Gruppe zahlen in clus. Schloßgarten acht,
ein Schloß sollte man schon besichtigt haben,
hier verlief das Leben so recht im herzoglichen Rahmen.

Am Loch Lomond halten wir später an,
Enten kommen ganz nah heran,
ich hatte so sehr das Bedürfnis wenigstens einmal im Loch zu stehen,
Hose hochgekriempelt, Schuhe aus, auch mit Strumpfhose wars schön.

Der Loch Lomond, der größte See sei nicht so tief wie Loch Ness,
doch an seinen Ufern es sich gut leben läßt -
der Fußballer Ballak findet ihn total famos,
hier ein Tierienhaus zu haben wie er, das ist schon grandios.

Geschmack hat er, das muss man ihm lassen,
ja, seine Fußballgaga macht es möglich für ihn,
das paradiesische Schottland ist schon mal einsam,
doch auch oft geschäftig und auch traumhaft schön.

Nun möchten die Damen in Glasgow noch shoppen gehen,
wem's gefällt, dem sei's vergönnt, vielleicht ist's aufregend schön,
kaufen ist ja am End keine Pflicht -
etwas schmuppem bereichert sicherlich.

Am Abend des heutigen Tages, am mi. dem 06.09 emem Tag,
der sehr bereichernd war, sind wir später im Hotel in Örsküi,
das Hotelzimmer ist wunderbar -
ich gönne mir ein Bad, meine Knochen dankens für wahr.

Der Ausblick vom Zimmer zur Brücke am Clyde ist phänomenal,
wir gehen bald in Schottland zum letzten Abendmahl,
wir lassen uns verwöhnen, sind beim Abendmenue allein im Saal,
die echt schottische Witterung mit Regen kommt an.

Die Nachtruhe ist himmlisch, das Frühstück gut,
schnell geht's weiter, das Lake-Diskut ist zum Schreiben gut,
ich bemühe mich möglichst viel auf's Papier zu bringen,
so in etwa, mit etwas Verlust wird's gelingen.

Auch fahren wir durch Yorkshire und die Dals',
fremd ist die Gegend nicht, im Film haben wir sie erlebt,
hier drehte man die Filme, der Dr. und das liebe Vieh,
der Schauspieler James Harriot war beliebt wie noch nie.

Allgemein war die Schottlandreise toll, ja andrucksvoll,
ich fand das Wasser wundervoll,
als Armin sagte, das Wasser ist sehr gut,
war mein Getränk „Wasser“, es schmeckte mir wirklich gut,
jedoch nur in Schottland

Auch die Verpflegung durch die schottische Küche passte,
nachdem was man vorher so alles gehört,
wurden wir eines besseren belehrt.

Das Bier muss schmecken, beim Wein kann ich sehr präzise sein,
gutes Wasser ist heute selten, hier war es echt fein.

Die Menüwahl hat es möglich gemacht -
beim leckeren Tisch hat mancher Gaumen gelacht,
auch Hähnchen - Hirsch - Rind oder Schwein -
diese Gerichte schmeckten fein.

Dazu kamen echt schottische Leckereien -
reichlich Abwechslung galt allgemein,
die alten Gemüsesorten habe ich sehr begrüßt,
die es bei uns kaum noch gibt, sie haben manches versüßt.

Alle Sinne hatten ihre Freude -
die Augen, die so viel verschiedene Schönheiten sahn,
beim Betrachten der schönen Gegend fehlten öfter die Worte dann,
das Herz empfing viel Freude, war gesundheitlich gut dran!

Clans und Castle's waren reichlich da,
wir hörten von Armin wie es so ist und ernst Sitte war,
Anwälte braucht man nicht, die Lordrichter tun ihre Pflicht,
Barister und Solister, die wir nicht kennen ergänzen sich.

Alles ist geregelt, völlig anders als bei uns,
Armin, der gute Reiseleiter hat uns soviel kund-
unser Kopf ist voll - die Seele dankte auf,
reichlich Reiseandenken habe ich auch.

Die Bücher, sie tun mir's bei jeder Reise an,
zwei waren daheim schon vor der Reise dran,
nun kamen noch vier sehr gute dazu -
jedem das was ihm gefällt denke ich dazu.

Die schottischen Disteln, die Nationalblumen -
sowie eine kl. Flagge waren auch zum mitnehmen dran,
täglich ich mich an den fein gestickten Disteln erfreuen kann,
auch einen rosa Granitstein schleppte ich an, einen Stein
schleppe ich von jeder Reise an.

Kekse in Dosen der Nationalfarben schmeckten fein -
die leeren Dosen sollen Erinnerung an schöne Tage sein.

Die Rückfahrt mit dem Fährschiff war wieder interessant,
Rotterdam war uns ja auch schon bekannt.
Bis Maastricht in der belgischen Provinz Limburg wars sonnig,
die große Pause war dann dort -
in dieser flämischen Stadt, teils urig, teils modern,
kehrte ich gerne mal wieder em.

Die Kirche der lieben Frau fand ich wunderschön,
romanisch, gotischer Baustil und herrliche Fenster waren zu sehen,
alles zu bewundern war Hochgenuss -
unsere Reise ist nun soweit am Schluss.

Wir werden mit einer Urkunde als Schottlandkenner geehrt,
dann wird die Heimreise fortgeführt.

Diesen Reiseverlauf habe ich im Bus vorgetragen,
so ein kleiner Rückblick kann nicht schaden,
einige Reisetilnehmer freuten sich,
für mich persönlich sehe ich es seit **Jahren als Pflicht.**

meine Reisen sind dokumentiert -
die Ordner sind gefüllt, manchmal erfreuen sie mich,
Europa als Reiseziel reicht, mehr brauche ich nicht,
die europäischen Regionen bieten Vielfalt an,
Urlaubsziele, auf die man sich verlassen kann,
sie bieten Kultur und Naturschönheiten,
für Körper und Seele echte Köstlichkeiten,
hält man die Politik der EU mal raus,
bietet Europa ein stattliches Haus,
an drei Seiten von Meer umspült,
ist es die „Europäische Festung“, die uns genügt,
im großen Rahmen ist's allgemein:
eine Vereinigung vieler Völker -
fast alle Länder führten die gemeinsame Währung ein.
Für uns war sie teuer erkaufte, auch häuften sich die Probleme auf,
davon werden wir nicht so schnell befreit -
sie gehen schon an die Substanz, deshalb halten wir Reisezeit.

Unsere Ersparnisse bringen keinen Ertrag,
wer weiß, was man noch mit unseren Moneten macht,
ungewisse Zeiten stehen uns bevor, verlieren dürfen wir nicht
den Humor.

Vertrauen und Trohsinn sind ein Gefährt,
mit dem es sich sicher gut kutschiert.

Die europäische Vielfalt ist trotzdem gut -
man kann schon viel reisen, bis man hat alles besucht,
nun war ich zum ersten Mal im schottischen Land,
im 2017 ist Cornwall im Südwesten Englands dran.

Armin als Reiseleiter steht dann, so Gott will
auch wieder für uns an.

Unser Leben ist endlich, bis unser himmlischer Vater sagt,
jetzt ist Ende - Aus ! Das wars



Unser Reiseleiter
Armin Kühn

